

Antreten zum „Sitzen“ fürs Portrait - Ein Nachmittag bei Meister Schönwald-

Als die strenge Ordre erging, dem Großmeister der Zeichenkunst Rudi Schönwald „zu sitzen“, galt kein Zögern. Vermochte das Objekt doch bis dato nur ein einziges zeichnerisches Portrait aus dem zarten Alter von 18 Jahren vorweisen, das, zwar gar lieblich anzuschauen, von einer noch sehr jungen Künstlerin geschaffen worden war, die alsbald ins Exil nach New York ausweichen musste und seither als ziemlich verschollen gilt.

Dem Hospital nur mit Mühen entronnen und mit unziemlicher Verspätung die feinstimmige Glocke des Ateliers läutend, empfing der Meister ein wenig ungnädig: „I bin zwar net der Goya, aber so unverschamt spät iss no kaa Piefke bei mir zum Portrait atanzt ...– alsdann, pack mers o ... aa Stund still, stumm und bewegungslos hocken, des wirst wohl no schaffen!“

Während das hoffnungsfrohe Kunstobjekt artig auf einem seidenbespannten Ohrensessel sich verkrümelte, konnte es doch – befehlsgemäß die Schnauze haltend – heimlich beobachten, wie gewandt der Meister seine güldenen Griffel wetzte, sie in flinke Bewegung brachte und – umringt von seiner Kompanie bildschöner mandeläugiger Schülerinnen, die von Zeit zu Zeit alle Zeichen von Bewunderung von sich geben durften – hurtig das Meisterwerk zu Papier und flugs zur Vollendung brachte, nein auf wertvollstem Büttchen erschuf...

Dann hieß es zugreifen – Austern, Kaviar, Champagner in Hülle und Fülle, feinste Pralinées auf altem Meißener von Villeroy & Boch... Und kein Misston konnte für allzu schnell dahinflüchtende Stunden unser tiefsinnigen Gespräche über Philosophie, die Kunst und die miesen Zeitläufte mit ihren industriellen Ruinen und den unaufhaltsamen Niedergang der Welt im allgemeinen und als solche unsere frohgemuten Blicke in die Zukunft auch nur im geringsten stören.

Das Original des epochalen Werkes, so ward mir bedeutet, wird im Belvedere und bei Morat's ausgestellt und silbern gerahmt seiner endgültigen Bestimmung im Louvre entgegen sehen. Immerhin!

Kurzer gnädiger Abschied: „Nächstes Mal nimmst aber Deine neuen Zahnersatzstücke mit! Und vorher a paar Stunden im Fitness-Studio und dann bella figura, aber hallo, verstehst mi?!“ Die Sitzung glücklich zuende.
So das wars und was für glückliche Stunden...

Beim Künstler stille zu sitzen, sprach ich zu mir, das ist doch immer ein Erlebnis voll von Honig, und die Kunst ist schwer, aber auch schön...

Albrecht Götz von Olenhusen

Anbei: Silvelin von Scanzoni, 1955, heute Malerin in New York